



Wegen der selbst verordneten Isolierung brauchen sie keine Mund-Nasen-Masken: (von links) Laura Wagner, Annemarie Fritz, Petra Bonert, Georgeta Andacs, Ulrike Schlegel, Lilia Stefanita, Joanna Radomska, Doris Oppertshäuser, Shokoo Ghomamy, Yavar Rostami und Anke Schweikert. Sie leben seit drei Wochen gemeinsam mit den 41 Bewohnern wie in einer Großfamilie zusammen. Fotos: Barbara Kruse

Pflegeteam derzeit in Wohnwagen daheim

Beschäftigte des Seniorenheims Bellings isolieren sich für mehrere Wochen

Von **BARBARA KRUSE**
BELLINGS

Wally Hipsch ist 90 Jahre alt. Sie hört jeden Tag im Radio von Heimen, in denen das Covid-19-Virus grassiert. „Wenn sie können, dann sollen die Pflegekräfte hier bleiben, damit wir sicher sind“, bittet sie. Denn sie sei in dem Pflegeheim in Bellings sehr zufrieden und fühle sich wie zu Hause.

Bereits seit dem 23. März lebt in Bellings ein festes Team von inzwischen zehn Pflegekräften und einer Reinigungskraft direkt auf dem Heimgelände. Die engagierten Mitarbeiter gehen nach dem Dienst über den Hof in einen Wohnwagen oder ein Wohnmobil statt nach Hause. Einen der Wohnwagen stellte die Firma Tabbert kostenlos zur Verfügung.

Ursprünglich wollten die Beschäftigten zwei Wochen durchhalten. Am Donnerstagabend entschied das Team aber, dass es bis 20. April aushalten will – und hofft, dass dies auch gelingt.

Die derzeit nicht eingesetzten Mitarbeiter unterstützen das Vorgehen aktiv und seien jederzeit erreichbar. Sie verharren in sozialer Quarantäne in ihren Familien und seien gesund. Deshalb könne Pflegedienstleiterin Anke Schweikert, wenn dies erforderlich würde, „jederzeit ein neues Team aufstellen“.

Bereits Anfang März hatte Einrichtungsleiter und Geschäftsführer Georg Philipp Melloni einen Notfallplan mit seinen Mitarbeitern diskutiert. Dabei kam die „ideale“ Lösung zur Sprache: Pflegekräfte leben mit den Bewohnern im Haus und gehen kei-

ne anderweitigen Kontakte mehr ein.

„Dieses Projekt ist meiner Ansicht nach sensationell und die beste Variante für unsere Bewohner“, empfindet Anke Schweikert. Ihre Anfrage brachte nach zwei Schichten schon die Bereitschaft eines ganzen Teams. Pflegehelferin Doris Oppertshäuser fasst zusammen: „Der Risikofaktor Nummer eins ist das Personal!“ Dies habe man minimieren können, weil das Personal nun „weder etwas hinein- noch hinausträgt“.

Seither herrsche eine motivierende Stimmung: Bewohner, die früher selten fröhlich gewesen seien – dies teils wegen einer schlimmen Lebens-

Ostergruß per Post aus Heim

geschichte – würden jetzt immer wieder herzlich lachen. Verändert habe sich zudem die Tagesstruktur, wodurch noch größere Harmonie entstanden sei, und die richtig Spaß mache. Man verbringe viel mehr Zeit direkt mit den Bewohnern, auch neben den Betreuungsangeboten vom Spazierengehen über das gemeinsame Musizieren bis hin zu Bewegungsübungen oder Märchennachmittagen.

Während im Normalbetrieb das Küchenpersonal das Essen ausgibt, übernehmen dies nun auch die Pflegekräfte, weil sie die einzigen sind, die direkten Kontakt zu den Bewohnern haben. Das Mitarbeiterteam selbst wird ebenfalls von der Küche des Hauses durch Chefkoch Ralf Wolf verwöhnt. Die Kosten trägt das Heim. Zum gemeinsamen Essen trifft sich das Team in der zum Haus gehörigen Gaststätte „Bellinger Elephant“.

Was man noch besser machen könne, werde im interdisziplinären Austausch entwickelt. „Ich entscheide zwar vieles“, erklärt Anke Schweikert, dabei höre sie aber auf ihr Team. Sie ist sicher: Am meisten belaste die derzeitige Situation die Angehörigen der Bewohner. „Es ist toll, dass dieses Haus über solche Mitarbeiter verfügt, die ihr eigenes

Leben hintanstellen“, erklärt Heimfürsprecherin Christiane Ruppert im Gespräch. Deren Mutter, Schwiegermutter und Tante leben in dem Pflegeheim. Die schwer demente Schwiegermutter habe kürzlich am Telefon gesagt: „Mir geht’s gut, warum ruft ihr überhaupt an!“

Wolfgang Bendel, dessen 95-jährige Schwiegermutter

in Bellings lebt, sagt: „Wie die umsorgt werden, das ist für mich bilderbuchhaft.“ Er sei heilfroh gewesen, als bereits Anfang März die Türen für Besucher verschlossen wurden. Seither werden Telefonate oder Treffen an Balkon oder Fenster organisiert. Zu Ostern erhielten alle Angehörigen einen Ostergruß von ihren Lieben aus dem Heim – per Post.

Anzeige



Klinikum Fulda

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen Telefonischer Schwangeren-Informationsabend

Die Geburt eines Kindes ist ein ganz besonderes Ereignis im Leben eines Paares, auf das ich Sie mit meinem Team bestmöglich vorbereiten möchte. Sicherheit steht bei uns an oberster Stelle. Ich beantworte Ihnen beim **„Telefonischen Schwangeren-Informationsabend“** alle Fragen rund um die Geburt am Klinikum Fulda.

Sie erreichen mich an folgenden Terminen jeweils zwischen 17:00 und 18:00 Uhr unter der **Telefonnummer (0661) 84-8699**.

14. April 2020 | 16. April 2020 | 20. April 2020

sowie

21. April 2020 | 23. April 2020 | 27. April 2020

Ich freue mich auf Ihren Anruf und unser persönliches Gespräch.

Ihr

T. Hawighorst

Priv.-Doz. Dr. Thomas Hawighorst
Direktor der Frauenklinik

Klinikum Fulda gAG | Pacelliallee 4 | 36043 Fulda

(0661) 84-0 | info@klinikum-fulda.de | www.klinikum-fulda.de



Anke Schweikert und im Gespräch mit der 90-jährigen Wally Hipsch.